



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Umlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

13. Jahrgang

Mai 1962

Nr. 5

Wir tanzen in den Frühling

Unter diesem Motto wollen wir alle uns am

Freitag, den 18. Mai 1962, 20 Uhr,

in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84

treffen, um ein paar fröhliche Stunden in unserer großen Vereinsfamilie zu erleben.

Allerhand Überraschungen warten auf Sie - doch darüber Näheres an Ort und Stelle!

Sie haben jetzt weiter nichts zu tun, als sich schon jetzt den fröhlichen Abend im Terminkalender vorzumerken.

Auch darum bittet Sie

mit einem herzlichen Mairuß
der Vorstand

Aus den Ortsparlamenten

Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Es fing so friedlich an auf der Bezirksversammlung am 12. April...

Vorsitzender Raloff gedachte noch einmal der Opfer der Flutkatastrophe und der überwältigenden Hilfe breiter Kreise der Bevölkerung bei den Rettungsmaßnahmen im Überschwemmungsgebiet.

Im Zusammenhang hiermit erläuterte Bezirksamtsleiter Braasch die auch für den Bereich Hamburg-Nord notwendigen Kürzungen und Streichungen im Haushaltsetat. So wurde z. B. auch der für das Sommerbad Ohlsdorf bereitgestellte Betrag um 1280000 DM gekürzt. Auch die vorgesehenen Beträge für Grün- und Erholungsanlagen müssen eine fühlbare Kürzung erfahren. Nur die laufende Instandhaltung der schon bestehenden Grünanlagen wird ungeschmälert fortgesetzt - immerhin erfreulich.

Dann trat man in die eigentliche Tagesordnung ein, genehmigte die Niederschrift über die letzte Sitzung mit einigen Änderungen und behandelte ein Thema, das sich bald zu einem „heißen Eisen“ entwickelte: die Bildung eines Verwaltungsausschusses für die Verwaltung des Stagenhagenhauses in Groß-Borstel.

Hierzu kurz folgendes: Nach zweijährigen Restaurationsarbeiten ist das frühere Herrenhaus in Groß-Borstel zur Freude aller Anwohner jetzt soweit fertiggestellt, daß es in Kürze eingeweiht werden kann.

Zur Erinnerung an den niederdeutschen Dichter Stavenhagen, dessen Denkmal zur Zeit an der Borsteler Chaussee steht, hatte

man - einstimmig - den Namen Stavenhagenhaus gewählt.

Auch über die Zusammensetzung des Verwaltungsausschusses war man sich durch Vorbesprechungen einig: Bezirksamtsleiter Braasch als Vorsitzender, drei Bezirksabgeordnete und drei von den Fraktionen zu benennende Personen.

Wider Erwarten setzte jetzt eine rege Debatte über diese sechs Personen ein. Die Opposition (CDU) schlug die Erhöhung des Ausschusses auf acht Personen vor, d. h. vier SPD-, drei CDU- und einen FDP-Vertreter. Dieser Vorschlag wurde von der SPD - nach kurzer Vertagung und Beratung der Fraktionen - abgelehnt.

Daraufhin verließen die CDU-Abgeordneten den Saal und beteiligten sich auch nicht mehr an der Erledigung der übrigen Tagungspunkte - ein Novum für den Bezirk, das man in zehn Jahren, wie uns ein Bezirksverordneter versicherte, noch nicht erlebt hat.

Die Abstimmung - ohne CDU - ergab dann das Ergebnis, wie vorgesehen, also sechs Mitglieder plus Vorsitzenden.

Wie wir hören, will die CDU-Fraktion die Wahl für ungültig erklären lassen und eine Neuwahl beantragen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Bezirksversammlung auch eine Mitteilung der Schulbehörde bekannt gegeben, wonach noch in diesem Jahre die Volksschule Angerstraße 31/33 vollständig überholt werden soll. Das Projekt, das auf 700000 DM beziffert wird, ist erfreulicherweise von den Einsparungsmaßnahmen nicht betroffen. Im Haushalt hofft man auch auf die Fertigstellung der benachbarten Gewerbeschule, die bisher in der Volksschule Gastrecht genießt. Dann werden - hoffentlich - endlich die Klagen der Hohenfelder Eltern, mit denen sich auch unser Verein immer wieder beschäftigt hat, verstummen.

Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

Anstelle der ausgeschiedenen FDP-Abgeordneten Reimers wurde der Vorsitzende des Uhlenhorster Bürgervereins, Egon Meifert, der dem OA bereits bis zum Ende der letzten Legislaturperiode angehört hatte, wieder in sein altes Amt eingeführt. Auch in den Ausschuß für allgemeine Angelegenheiten und den Unterausschuß für Bau- und Verkehrsangelegenheiten wurde Egon Meifert einstimmig berufen.

Hauptthema des Abends war die Verkehrsregelung an der Mundsbürger Brücke.

In dieser Angelegenheit hatte der Uhlenhorster BV auf Veranlassung seines Mitgliedes Eggert-Vockerodt (Mundsbürger Damm 4) bereits vor längerer Zeit eine Eingabe an das Ortsamt gerichtet. Referent für dies Thema war Polizeihauptkommissar Rudolph, der sich sehr eingehend über dieses brennende Problem äußerte.

Bekanntlich wirkt sich die Haltestelleninsel der Straßenbahnlinien 3, 6, 9 und 16 sehr ungünstig für die Fußgänger aus. Man erwägt daher bei der Polizei, die Haltestelle der Linie 3 in Richtung Uhlenhorst zur Papenhuder Straße und die der Linien 6, 9 und 16 zur Armgartstraße (gegenüber der Haltestelle Richtung Innenstadt) zu verlegen. Während dann für alle Fahrzeuge rotes Licht ist, könnten die Fußgänger ein- und aussteigen. Gleichzeitig wird für die aus der Stadt kommenden Straßenbahnen eine „Kontaktschwelle“ eingerichtet, die für die Fußgänger an der Straßenbahnhaltestelle eine dynamische Ampel regelt. Allerdings sind diese geplanten Verbesserungen erst möglich, wie Hauptkommissar Rudolph sagte, wenn die Durchfahrt am Ferdinandstor fertiggestellt ist.

Wenn dies auch noch keine Ideallösung ist, so konnten auch die Ortsausschußmitglieder in langen Debatten keine besseren Vorschläge machen und nahmen damit die Pläne der Polizei zur Kenntnis. ag

Blumenschmuck-Wettbewerb

Wie in den vergangenen Jahren führt der Gartenbau-Verein Hamburg e. V. auch in diesem Jahr wieder einen Blumenschmuck-Wettbewerb durch, der dem Ziel dient, das Stadtbild zu verschönern und die Liebe zur Pflanze und Blume in der Bevölkerung zu wecken, zu fördern und zu vertiefen. An diesem Wettbewerb hatten sich in früheren Jahren in ganz Hamburg nur knapp 1500 Parteien beteiligt — eine recht geringe Zahl.

Die zuständigen Gremien sind daher zu der Überzeugung gekommen, diesen Wettbewerb auf örtliche Grundlage zu stellen, d. h. ihn bezirksweise zu veranstalten, um damit eine größere Beteiligung zu erreichen. Wen interessiert beispielsweise ein hübscher Blumenbalkon in Altona, wenn er in Eimsbüttel oder Barmbek wohnt?

So hat man deshalb die Orts- und Bezirksämter eingeschaltet, gemeinsam mit den Bürger- und Heimatvereinen einen Blumenschmuck-Wettbewerb durchzuführen.

Zunächst: die Teilnahme ist völlig kostenlos. Es kann sich also jeder beteiligen, der seinen Garten oder seinen Balkon entsprechend gestaltet und ausgeschmückt hat. Überdies winken eine Reihe von Preisen (es braucht ja nicht gleich die Goldene Rose zu sein), die damit die Privatinitiative des sich beteiligenden Bürgers belohnen soll. Vielleicht stiftet auch unser Verein einen Preis, um damit diese begrüßenswerte Idee zu unterstützen.

Auf unserer nächsten Monatsversammlung werden wir aufklärendes Material des Gartenbauvereins verteilen, bitten unsere Freunde aber schon jetzt, zu überlegen, ob sie sich diesmal nicht auch mitbeteiligen wollen. Unser Stadtbild soll damit noch schöner werden. ag

Auch 1962: Jeder einmal nach Berlin!

In Berlin ist „immer was los“. Man muß in Berlin selbst einen Kurfürstendamm-Bummel machen, wenn man's richtig kennen lernen will. Es lohnt sich! Berlin ist immer noch die größte Stadt Deutschlands — und daneben (trotz der unseligen Mauer) wahrscheinlich auch die interessanteste Europas. Berlin ist eine Weltstadt mit ihren Theatern und Uraufführungskinos, ihren komfortablen Hotels, den eleganten Gaststätten und eigenartigen Kabarett, ihren Kaufhäusern und Geschäftsstraßen — und nicht zuletzt ihren vielen Seen, die um Berlin herum liegen, soweit sie noch als Westler zu erreichen sind. . . . Um alles dies, was wir oben gesagt haben, zu beweisen, weilte kürzlich eine Kommission in Hamburg, bestehend aus der Leiterin des Berliner Verkehrsamtes, Oberregierungsrätin Dr. Ilse Wolff, dem Direktor der Berliner Ausstellungen Dr. Gerhard Friehe und weiteren Fachleuten.

Es war gewissermaßen eine Werbereise, die hier in Hamburg vor Journalisten ihren Anfang nahm.

Beginnen wir mit dem Thema „Ausstellungen“. Über 2 Millionen Besucher aus dem In- und Ausland wurden 1961 bei den verschiedenen Veranstaltungen auf dem Gelände der Berliner Ausstellungen gezählt. Dieses Gelände liegt in der Nähe des West-Berliner Zentrums um Kurfürstendamm und Zoologischer Garten und ist von allen Stadtteilen aus bequem zu erreichen. Es wird übrigens von einem 150 m hohen Funkturm, einem der Wahrzeichen Berlins, überragt, das bestimmt niemand übersehen kann.

Das gesamte Ausstellungsgelände umfaßt 330 000 qm, davon entfallen auf das Freigelände 125 000 qm, auf die 18 Hallen und 10 Pavillons 56 655 qm und auf den Sommergarten 8000 qm. Hallen und Pavillons sind von Grünanlagen mit Teichen und Springbrunnen umgeben. Ein zierlicher japanischer Garten leitet zum Sommergarten über, der mit seinen hunderttausend farbenprächtigen Blumen und abwechslungsreichen Veranstaltungen zu Erholung und Unterhaltung einlädt.

Selbstverständlich stehen auch gepflegte Gaststätten zur Verfügung: das Funkturmrestaurant, in 55 m Höhe gelegen, mit rund 150 Plätzen, das Palais am Funkturm und die Terrassenanlagen mit je rund 2300 Plätzen, die Festhalle am Funkturm 3000 und das Casino mit rund 1100 Plätzen.

Neun Ausstellungen sind ab Mai 1962 vorgesehen. Wir erwähnen nur die Große Berliner Kunstausstellung vom 4. 5. bis 3. 6. und die Deutsche Industrie-Ausstellung vom 22. 9. bis 7. 10. 62. Abgeschlossen wird das Jahr mit dem bekannten Weihnachtsmarkt am Funkturm (2. bis 20. 12.).

Auch für 1963 liegen schon Termine für 12 Ausstellungen fest. Zu diesen Ausstellungen, so sagte Dr. Ilse Wolff, liegen schon so viele Anmeldungen vor, daß wir wohl sagen können: der Schock des 15. August 1961 ist überwunden, wobei allerdings festzustellen ist, daß die Zahl der Besucher aus dem In- und Ausland einen Rückgang um etwa 12 % zu verzeichnen hatte. Vor allem fehlten und fehlen auch heute noch die Besucher aus der sowjetisch besetzten Zone, die mit 20 000 ausgefallen

SCHUH

Triebisch
STEINDAMM 19

Neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine
reiche Auswahl
an neuen
Frühjahrs-Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

John Ebel

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung • Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Gästen dem Berliner Beherbergungsgewerbe einen Rückgang von etwa 7 % der Inländer-Fremdenzahl brachten.

Interessant ist, daß sich die Zahl der Berlin-Besucher aus der Bundesrepublik seit 1950 mehr als verdoppelt und der Besucher aus dem Ausland verfünffacht hat. In der Bilanz des Ausländer-Fremdenverkehrs stehen die Vereinigten Staaten von Amerika an der Spitze, dann folgen Großbritannien, Schweden und Frankreich.

Gemessen an der Zahl der Fremden ist jeder vierte Gast ein Ausländer und jeder vierte Ausländer ein Amerikaner!

Übrigens waren im Jahre 1961 allein rund 120.000 Schüler aus dem Bundesgebiet für jeweils einige Tage in Berlin. Auch für dieses Jahr rechnet man mit der gleichen Zahl Jugendlicher, die in Klassen- oder Gruppenfahrt nach Berlin kommen werden. Viele von ihnen haben sich nach dem 13. August über die politische Situation des geteilten Deutschland an der Mauer informiert.

Rund 9000 Betten aller Preislagen stehen jetzt in Berlin in Hotels und Pensionen den Gästen zur Verfügung. Es braucht also niemand zu befürchten, in Berlin nicht unterkommen zu können.

Um den Reiseverkehr zu fördern, sind seit kurzem auch die Flugpreise ermäßigt worden. So kostet beispielsweise der Hin- und Rückflug von Hamburg nach Berlin nur noch 79 DM. Die Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtflügen ist damit fortgefallen. Mit der Bundesbahn ist die Fahrt noch wesentlich billiger. Hier genügt für Bewohner der Bundesrepublik an den Zonen-Übergängen der Paß oder der Personalausweis. Für Zonenflüchtlinge, das mußte auch Frau Dr. Wolff zugeben, ist es allerdings ratsamer, lieber den Flugweg zu wählen, da man ja nie wissen kann, wer in der „Fahndungsliste“ steht. Auch ein Sektoren-Übergang ist für Bundesbürger nach wie vor möglich, wenn auch nur noch zwei Übergänge zur Verfügung stehen. Ebenso können Bundesbürger Stadtrundfahrten nach Ost-Berlin mit den konzessionierten Rundfahrtunternehmen machen.

Daß das wiederaufgebaute Berlin viele Sehenswürdigkeiten hat, dürfte sich allmählich herumgesprochen haben. Aber das sollte man dem Besucher selbst überlassen, sich das Passende auszusuchen. Wie man hörte, ist die Deutsche Oper und sind die zehn West-Berliner Theater fast täglich ausverkauft, so daß man sich die Karten schon vom Heimatort aus bestellen sollte. Selbstverständlich haben sich auch die Reisebüros in den Dienst verbilligter Wochenendfahrten von Hamburg nach Berlin gestellt, sowohl per Bahn wie per Bus oder mit dem Flugzeug. Die Preise für eine Busreise von Freitagnachmittag bis Sonntagabend mit Unterbringung und Frühstück bewegen sich je nach Gruppe zwischen 65 und 97 DM. Doch darüber geben die Reisebüros nähere Auskunft.

Alles in allem: Berlin ist schon eine Reise wert. Immerhin sind der Berliner Wirtschaft aus dem Fremdenverkehr des Jahres 1961 fast 59 Mill. DM zugeflossen. Sorgen wir dafür, daß dieser Betrag im Interesse unserer alten guten Reichshauptstadt noch höher wird. In Berlin ist, wir sagten das schon, „immer was los“.

Alfred Galle

Kurz berichtet

Fremdsprachenunterricht in der Grundschule

Wann soll man bei den Kindern mit dem Fremdsprachenunterricht beginnen? Mit dieser Frage beschäftigten sich im UNESCO-Institut für Pädagogik in Hamburg (Feldbrunnstraße 70) kürzlich 20 Experten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, USA usw. In den Diskussionen wurde auch das Thema „Frühes Erlernen einer zweiten Sprache“ sehr eifrig erörtert.

Allgemein wurde empfohlen, den allgemeinen Fremdsprachenunterricht bereits in der Grundschule zu beginnen. Kinder unter zehn Jahren, so erfuhr die Presse auf einer Besprechung am 17. April, lernen eine Fremdsprache „spielend“. Allerdings sollte die fremde Sprache in der Grundschule nur mündlich und ohne Grammatik gelehrt werden.

Wie berichtet wurde, gibt es auch in Hamburg Lehrkräfte, die schon mit Grundschulern englische Lieder singen lassen. Im übrigen ist ja bekannt, daß die Schulbehörde in Hamburg schon seit rund 80 Jahren auch in der Volksschule eine Fremdsprache lehren läßt.

Sehr vorteilhaft würde sich für das frühere Erlernen einer Fremdsprache auch ein allgemeiner Lehreraustausch auswirken. Wie weit sich das finanziell und praktisch ermöglichen läßt, ist eine zweite Frage.

Im übrigen müssen wir auch in Hamburg, so meinte man auf der Pressekonferenz, noch mehr Geld ausgeben für Forschungen als bisher.

Übersee-Tag 1962

Während der vorjährige Übersee-Tag unter dem Gesichtspunkt des gemeinsamen Marktes gestanden hat, stand der diesjährige (am 7. Mai 1962) unter dem der Entwicklungspolitik. Im großen Festsaal des Rathauses sprach auf einer Morgenfeier Bundesminister Walter Scheel über das Thema „Von der Entwicklungshilfe zur Entwicklungspolitik“. Auch Bürgermeister Dr. Nevermann und der Präsident des Übersee-Clubs, Professor Dr. Stödter, nahmen das Wort.

An dem traditionellen Herren-Essen am Abend im Hotel Atlantik war auch das Hamburgische Konsularkorps vertreten. Nachmittags war ein Empfang auf einem Schiff der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, an dem auch die Botschafter der Kaffee produzierenden Länder Mittelamerikas, Südamerikas und Zentralafrikas sowie Bürgermeister Engelhard teilnahmen. Im Mittelpunkt des Empfangs stand die Bedeutung des Hamburger Hafens als größter nordeuropäischer Kaffee-Importplatz.

Vereinigung der Hamburgensien-Sammler

Die letzte Monatsversammlung am 13. April hatte bei über Teilnehmern geradezu einen Rekordbesuch aufzuweisen. Die Zahl der Mitglieder beträgt, wie Vorsitzender Carl Thinius mit Stolz vermeldete, jetzt 107. Auch der Horner Bürgerverein ist jetzt korporativ beigetreten.

Dr. Johannes Sass hielt einen humorvollen Lichtbildvortrag über Hamburger Originale, der vielen unserer BV bekannt ist und doch immer wieder gute Laune macht.

Ende Mai veranstaltet die Vereinigung zur Erinnerung an den großen Hamburger Brand von 1842 in den Räumen der Hamburger Gaswerke, Kurze Mühren, eine Sonderschau mit vielen alten Dokumenten aus der damaligen Zeit.

Vereinigung Uhlenhorst

Nach fast dreijähriger Pause trafen sich am 13. April im Hotel Europäischer Hof die Mitglieder der Vereinigung Uhlenhorst, d. h. der ehemaligen Schüler der Oberrealschule und der Oberschule für Jungen auf der Uhlenhorst, zu denen auch viele Hohenfelder zählten. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende, Herbert Grossner, auch des mehrjährigen Direktors der Anstalt Professor Hahn, der am 4. 1. 1962 seinen 80. Geburtstag feiern konnte und von der Universität Gießen zum Ehrendoktor ernannt worden ist.

Wie der Geschäftsführer Wienecke mitteilte, ist beabsichtigt, im Sommer wieder die Zeitschrift „Uhlenhorst“ herauszubringen, die den Mitgliedern vor dem letzten Weltkrieg laufend zugeht.

Helgolandfahrt

des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine mit dem Seebäderschiff „Bunte Kuh“ am Sonntag, dem 3. Juni 1962. Fahrpreis (einschl. Aus- und Einbooten) DM 17,— statt regulär DM 30,—.

Karten sind schon jetzt auf unserer Geschäftsstelle gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Hamburg 85 214 (Hohenfelder BV) zu haben. Es empfiehlt sich baldige Bestellung, da die Nachfrage sehr groß ist und in diesem Jahr nur eine Fahrt stattfindet.

Hein Deiters zum Gruß!

Am 26. Mai vollendet ein Mann sein 80. Lebensjahr, dessen Name in Hamburgs kulturellen Kreisen bis heute seinen guten Klang behalten hat: Heinrich Deiters.

Hein Deiters ist eigentlich alles: Journalist, Lyriker, Dramatiker und Erzähler — sei es plattdeutsch oder hochdeutsch. Tausende von Rundfunkhörern, denen er durch seine Hörspiele, seine Hörfolgen und seine vielen Erzählungen Freude und Entspannung gebracht hat, werden sich seiner an seinem Geburtstag dankbar erinnern.

Immer wieder taucht der Name Deiters im Rundfunk und in hamburgischen Tageszeitungen auf mit kraftvollen Hörspielen oder auch mit kulturellen Betrachtungen über unsere Vaterstadt.

Auch den hamburgischen Bürgervereinen war er allezeit ein guter Freund und berichtete jahrelang mit chronistischer Gewissenhaftigkeit im damaligen „Hamburger Anzeiger“ über alle wichtigen Begebenheiten in den Bürgervereinen.

Stolz ist Hein Deiters auch darüber, daß sein Sohn Heinz-Günther Deiters als einer der profilierten Sprecher des NDR in seine Fußstapfen getreten ist.

Seine Freunde empfängt Hein Deiters an seinem Ehrentag in seiner Altonaer Wohnung, Lunapark 4. Die unvermeidliche Brasil in Brand, wird er zweifellos die Hände vieler Freunde schütteln müssen. Sie alle werden ihm weitere Gesundheit wünschen, so wie wir dies auch an dieser Stelle sehr herzlich tun. Also Glückauf, Hein Deiters!

ag

80 Jahre St. Gertrud-Kirche

Wie wir bereits in Nr. 4/62 mitteilten, besteht unsere St. Gertrud-Kirche jetzt (am 7. Mai 1962) achtzig Jahre. In der Juni-Ausgabe werden wir noch einen kurzen Rückblick auf die Baugeschichte bringen.

Die von uns angekündigte kleine Festschrift aus Anlaß dieses Jubiläums ist inzwischen erschienen und zum Preise von 3 DM im Kirchenbüro, einigen Buchhandlungen und nach den Gottesdiensten zu beziehen. Auch über diese nette kleine Broschüre wird noch ein Wort zu sagen sein.

Das war einmal

Klöße mit Rabattmarken?

Alt-Hamburg war auch ein schönes Städtchen — so um 1890 herum. Es gab noch Gaslaternen — ohne Glühstrumpf, die allabendlich vom „Schuster des Bezirks“ angezündet wurden. Da standen die Häuser mit vier und fünf Etagen noch dicht beieinander. So war es verständlich, daß man die Küchen der Wohnungen nach hinten einrichtete. Aber hinten waren mit der Zeit auch Häuser aufgebaut worden oder, wenn man Glück hatte, etwas niedrige Werkstätten, die man durch einen Durchgang, wir sagten „Toreinfahrt“, über einen kleinen Hof erreichte. Wer daher nicht gerade in der dritten oder vierten Etage wohnte, hatte eine Küche, in der immer alles „schumrig“, also grau in grau aussah. Über dem Kohlenherd gab es zwar auch schon eine Gasflamme, aber wer brannte die schon um die Mittagszeit? Es war also um die Zeit, als noch in der „zweiten Elbstraße“ beim Michel die Händler mit ihren Karren am Straßenrand standen und ihre Textilwaren, antiquarischen Bücher und gebrauchten Eisenwaren verhandelten, auf der „Judenbörse“, ja bis dann die heraufkommende Neuzeit dort ein Warenhaus schuf, das dem Straßenhandel ein Ende an dieser Stelle bereitete.

Zu dieser Zeit also war es, als Klein-Krischan seine Großmutter besuchte, das war in der „dritten Marktstraße“ (Marcusstraße), nicht weit vom Großeumarkt entfernt. Mit der Altersrente war man damals noch nicht soweit; daher war Großmutter auf ihren alten Tagen noch immer fleißig als „Schneidersch“, also als Schneiderin tätig. Der Hausstand mußte also nebenbei — genau wie heute mitunter — und wie uns das daher wieder bekannt vorkommt, mitgemacht werden.

Die Großmütter haben sich damals nicht anders verhalten wie die heutigen. Man muß die Enkel, wenn sie hin und wieder zu Besuch kommen, ein bißchen verwöhnen — damit bleiben die Großmütter dann ja auch später — wie man sieht — in langer Erinnerung. Auch das wird immer so bleiben, daß Enkelkinder immer Appetit haben, nur war damals die Auswahl der Leckereien geringer — ein paar „Kientjes“ beim „Krämer“, und auch Obst war noch nicht so reichlich wie heute im Handel, daher machten die Großmütter ihren Enkeln schnell ein „Leibgericht“, und eines davon waren „Sirupsklößen“. Das waren Mehlklöße, die in heiße Sirupstunke gestippt wurden. Wie waren die Menschen damals doch bescheiden! So kaufte man zum Beispiel damals beim Gemüsehändler eine Tomate für die frische Suppe, die nannte man „Liebesapfel“. Klein-Krischan wurde also zum Krämer geschickt, um Mehl und Sirup einzuholen. Das war die Zeit, als die Rabattmarken aufkamen. Nun, der Kaufmann, besorgt, daß bei einem Jungen die Rabattmarken leicht verlorengehen könnten, schob die Marken unter den Falz der Tüte mit Mehl, und so kamen sie ja auch richtig an, das heißt, in die halbdunkle Küche. Zum Vorschein kamen sie allerdings erst, als die Klöße auf dem Tisch in der Wohnstube standen. Da lugten sie nämlich aus den Klößen hervor und gaben ihnen ein ganz besonderes Ansehen und dem hungrigen

Jungen eine Erinnerung bis in die alten Tage. Es ist gewiß nicht häufig passiert, daß ein kleiner Junge „Klößen mit Rabattmarken“ vorgesetzt bekam.

Oder wer bekam einmal „Rührei ohne Ei“?

Aus Klein-Krischan war inzwischen ein Christian geworden, und Großmutter hatte auch an Jahren zugenommen; aber immer war sie noch eifrig am Nähen, und der Enkel brachte zum Besuch einen noch größeren Appetit mit. Um diese Zeit gab es als Leckerei schon einmal ein Stück Kandis oder „Ei mit Zucker“. Nun, diesmal kam der Enkel direkt aus der Schule von der Poolstraße her. Die letzte Klassenstunde bei „Lehrer Roß“, der später einmal Bürgerschaftspräsident und Bürgermeister werden sollte — aber das wußte noch keiner, er selbst nicht einmal — war deswegen meistens die schönste, weil es dann Singen oder Turnen gab, später auch Englisch, das war dann weniger schön. Es war also um die Mittagszeit, und es sollte wegen der Eile in Speck gebratenes Rührei gegessen werden, zubereitet in der schon beschriebenen Küche. Im Zeitgeschehen war man technisch vorangekommen, die Straßenlaternen hatten Glühstrümpfe bekommen, so daß die Kinder im Herbst und Winter etwas länger auf der Straße spielen konnten. In der Küche jedoch hatte sich nichts verändert, so daß dort herbstliches Frühdunkel vorherrschte. Großmutter — wir nannten sie „Großmudda“, wie sich überhaupt die Unterhaltung im hamburgischen Platt abspielte — hatte die Gedanken bei ihrer eiligen Näharbeit und begab sich schnell in die Küche. Für einen hungrigen Jungen wurde das Rührei gewöhnlich etwas verlängert mit Mehl zum Fett, wie man eigentlich Pfannkuchenteig anrührt. Großmutter rührte, tat den Brei in die Pfanne zum Speck und rührte weiter, bis sie glaubte, es sei soweit. Wer aber beschreibt das Erstaunen von Enkel und Großmutter, als die Mahlzeit auf den Tisch in die Wohnstube getragen wurde und weder nach Pfannkuchen noch nach Rührei aussah? Großmutter hatte in der Eile vergessen, die Eier mit hineinzutun, die lagen noch friedlich auf dem Küchentisch. Das war also — Rührei ohne Ei!

Chr. Eckerich, Kiel

Unser Theaterbericht

Premiere im Jungen Theater: „Die Karaffe“

von Marc Bernard

Nach längerer Pause ist im Jungen Theater mal wieder ein Franzose zu Wort gekommen: Marc Bernard, aus dem Süden (Nîmes) stammend und dort 1929 durch seinen ersten Roman bekannt geworden. In Deutschland selbst blieb Bernard, soweit wir unterrichtet sind, noch unbekannt.

Das vorliegende Schauspiel „Die Karaffe“ fand im Jahre 1930 im „Theatre en Rond“ in Paris seine Uraufführung in der Inszenierung von André Villiers. Friedrich Schütter gebührt das Verdienst, diese reizende Komödie, die in vielem an Marcel Pagnol erinnert („Fanny“, „Cesar (Südfrüchte)“ usw.) in einer flotten Aufführung herausgebracht zu haben, die teilweise schon während der ersten Szenen mit Beifall bedacht wurde. Hauptperson ist die seit langen Jahren verwitwete Madame Saussine, die bei einer Kaffeeplauderei bei ihrer Nachbarin, der Madame Picheral, deren Lieblingskaraffe zerbricht, um die bedeutend jüngere Nachbarin zu kränken. Was nun kommt, sind Klatsch und Tratsch, Rachegeleüste, Denunziationen zu einem Einbruch — und schließlich der Gashahn, den Madame Saussine aufdreht.

Es sind richtige Kleinstadt ereignisse, die der Autor in recht geschickter Weise zu einem Zweiakter zusammengestellt hat und auch das Kleinstadtmilieu, so wie Schütter es herausbringt, glaubhaft macht.



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke

Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83

Ruf 25 74 25

Clasen „St. Anshar“
Bestattungsinstitut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47

Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Ilse Laux spielt die alte Dame, die immer nur an ihr Leid denkt. Vielleicht eine Nuance zu monoton — aber doch in ihrer Art liebenswert. Entzückend ist Marina Ried als bestiege kleine Madame Picheral. Sie, Christine Mylius, Ursula Sieg und Marga Dingler, jene vier Damen aus dem gleichen Haus, stellen Typen dar, wie wir sie in jedem französischen Kleinstadthäuschen finden. Köstlich dies Geschluder über die liebe Nachbarschaft und insbesondere die Madame Saussine!

Führer durch das ganze Stück ist gewissermaßen Bruno Vahl-Berg. Als Heimatdichter Bigot steigt er vom Sockel seines Denkmals und erläutert nun in netter und humorvoller Weise die Geschehnisse auf der Bühne, hierbei an Thornton Wilder erinnernd, der ja auch gerne einen Sprecher herausstellt.

Ein besonderes Lob verdient Günter Ulikowski für das Bühnenbild. Es war bestimmt nicht leicht, auf dieser kleinen Bühne einen so praktischen Aufbau und so gute Beleuchtungseffekte hervorzuzaubern.

Beinahe hätten wir noch Wolfgang Borchert als den verliebten Gasmann vergessen. Doch — das sehe man sich selber an

Der große Schlußbeifall war wohlverdient. Wir gönnen ihn dem Jungen Theater von Herzen.

Alfred Galle

Neue Bücher

Luftbild Hamburg von der Deutschen Luftbild-Gesellschaft. Ein Bildband in Großformat mit 62 Abbildungen. 32 Seiten Text in Deutsch und Englisch von Erich Lüth. Bildunterschriften außerdem in Spanisch. Ganzleinen 19,80 DM. Verlags-haus Bong & Co., München und Hamburg.

Ein neues Buch über Hamburg, werden Sie fragen? Ja, wirklich etwas Neues gegenüber den vielen Hamburg-Büchern der letzten Jahre. Schon der Titel sagt es an: Luftbild Hamburg, d. h. Hamburg einmal von der Luft aus gesehen. Panorama-Aufnahmen, Hafenbilder, Motive aus der Innenstadt, Bilder der Hauptstraßen mit den modernen Verkehrsbauten, Kulturinstitute, Sportanlagen — und nicht zuletzt Landschaftsaufnahmen aller Art — zeigen uns die Stadt in rund hundert Aufnahmen der Deutschen Luftbild KG W. Seelmann & Co.

Erich Lüth hat eine sehr lesenswerte Einleitung zu dem Band geschrieben, gewissermaßen einen kleinen Streifzug durch die letzten Jahrhunderte Hamburgischer Geschichte, in dem auch Politiker und Dichter unserer Stadt lobenswerte Erwähnung finden. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie man das Thema „Hamburg, die schöne Stadt“ immer neu variieren kann. Das ist Erich Lüth wie auch den Herausgebern vorzüglich gelungen. — Also doch ein neues Hamburg-Buch, dem man eine gute Verbreitung wünschen kann.

*

„... und woher das Geld zum Bauen — Kaufen?“ von Fritz Wübbenhorst, Selbstverlag Oldenburg O., Lange Str. 7, 32. Auflage nach dem Stand vom 1.1.1962, 240 Seiten. Brosch. DM 6,90.

Das Buch will Ratgeber wie Wegweiser sein. Es ist ein Fachbuch — und von einem Fachmann geschrieben worden (der Verfasser ist selbst Finanz- und Grundstücksmakler), der in leicht verständlicher Form auch diesen schwierigen und trockenen Stoff (2. Wohnungsbaugesetz, Lastenausgleichsbestimmungen, Steueränderungsgesetz usw.) anschaulich zu erklären versteht. Nur dadurch war es auch möglich, innerhalb von sechs Jahren 31 Auflagen herauszubringen. Die 31. Auflage enthält bereits die Gesetzesbestimmungen von 1961.

Wer bauen oder kaufen will, findet hier einen preiswerten und zuverlässigen Ratgeber. Auch die für Hamburg in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen sind mit aufgeführt.

„Verborgene Schätze“

Unter diesem Titel hat die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank von 1835 in München kürzlich eine 88 Seiten starke Broschüre herausgegeben, in der 23 große deutsche Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie sowie des Kohlenbergbaues in ausführlichen und tabellarisch sorgfältig unterbauten Monographien „vorgestellt“ werden. Die Broschüre will damit den Nachweis erbringen, daß „die Schätze der westdeutschen Montanindustrie durch die Kurse ihrer Aktien mehr verborgen als gezeigt“ werden.

Für den Laien gibt das Bändchen gute Aufschlüsse über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Montanindustrie und die Gebiete der Ent- und Reverflechtung.

Interessenten sollten sich das Heft von der oben genannten Bank (kostenlos) einmal kommen lassen.

*

„**Zeitungsstadt Hamburg**“ von Erich Lüth. 56 Seiten, brosch. Verlag der Werkberichte Justus Bueckschmitt, Hamburg 22, Lenastraße 2.

Unter diesem Titel ist am 1. Februar, dem 60. Geburtstag des Direktors der Staatlichen Pressestelle (wir berichteten darüber in 2/62) eine kleine Schrift herausgekommen, die den Vortrag wiedergibt, den Lüth im November 1961 vor 200 Journalisten in einem zeitungsfachlichen Fortbildungskursus des Deutschen Instituts für publizistische Bildungsarbeit gehalten hat.

Der Band enthält einen aufschlußreichen Rückblick auf die Hamburger Zeitungsbeschichte; er bringt neben der allgemeinen Zusammenstellung viel neues Material — und liest sich außerdem noch recht amüsant. Viele Namen Hamburger Journalisten und aus dem Zeitungswesen hervorgegangener Parlamentarier werden erwähnt, die auch bei der älteren Generation noch nicht vergessen sind.

Das Bändchen verrät den Fachmann. Es war gleichzeitig das Geschenk des Geburtstagskindes an seine Gäste im Übersee-klub.

*

„**Hamburger Weihnachtswünsche aus dem 18. und 19. Jahrhundert**“ nennt sich eine reizende kleine Hamburgensie, die kürzlich im Hans Christians Verlag in Hamburg erschienen ist (auf Glanzpapier gedruckt, mit vielen Abbildungen versehen, 52 Seiten und geschmackvollem Pappband, 7,80 DM).

Ausgewählt und erläutert ist das Material von Dr. Hildemarie Schwindrazheim, der verdienstvollen Mitarbeiterin des Altonaer Museums, die über dies Thema derzeit auch eine Ausstellung im Museum veranstaltet hatte.

Künstler wie Suhr, Speckter u. a. entwarfen die hier gebrachten „Weihnachtsbogen“, auf denen die Kinder ihren Eltern mit Psalmen, Choraltexen und besinnlichen Gedichten Glück und Segen wünschten. Als Anlage ist dem Bändchen ein reizender Original-Nachdruck aus dem Jahre 1835 beigelegt, der das Entzücken aller Hamburgensien-Freunde hervorrufen wird.

Herausgeber des Buches, das sich das ganze Jahr hindurch als hübsches Geschenk eignet, ist der Verein für Hamburgische Geschichte.

*

Im gleichen Verlag erschien ein Gedichtband „**durchschau!**“ von Vera Mohr-Müller (72 Seiten, Pappband, mit vielen Abbildungen der Verfasserin, 5,80 DM).

Vera Mohr-Müller ist vielen Lesern durch ihre „Klein-Erna-Geschichten“ bekannt. Diesmal hat sie mit den von ihr selbst bibilderten Gedichten die Zeitgenossen „durchschau!“, so wie sie sie täglich vor Augen hat, sei es nun der Manager, die Quasseltante oder der Teenager. Mit Recht sagt der Herausgeber, daß die Reime der Verfasserin bei Wilhelm Busch und Eugen Roth Pate gestanden haben. Verse und Bilder sprühen eine Ironie aus, daß die Lektüre wirklich zur Freude wird.

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Gummiwaren
A. D. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

VEREINIGTE KOHLENLÄGER

OHM & BARZ u. REHDING GEBR.



HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Berücksichtigen Sie



unsere

Insertenten!

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ■ Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Im Broschek-Verlag Hamburg ist kürzlich der Roman „Ein Glas Rotwein“ des Engländers Miles Tripp erschienen, ins Deutsche übersetzt von H. Gall (292 Seiten, Ganzleinen, Preis 14,80 DM).

Es ist die Geschichte von Mister Fisher, einem jungen Engländer, der durch seine zahlreichen und nicht immer ganz ungefährlichen Abenteuer in einem Pariser Industrievorort seine Menschenkenntnis zu erweitern sucht und hierbei in allerlei dunkle Machenschaften gerät. Es ist der Durchschnitts-Engländer, der sich in seiner neuen Umwelt nur zögernd zurechtfindet. Dennoch erkennen ihn seine Pariser Freunde und Bekannten bald als einen good fellow, den sie entweder in ihr Herz einschließen oder für ihre Zwecke einzuspinnen versuchen.

BBC London nennt das Buch einen „erstklassigen Roman und einen Rotwein, der ohne großes Getue zur rechten Zeit aus der richtigen Flasche eingeschenkt wird“. So vereinigen sich britische und gallische Mentalität zu einem Werk, das durch seinen Witz und seinen Humor eine amüsante Unterhaltungslektüre darstellt.

*

Die Elektrizität vom Kraftwerk zum Elektrogerät von Dipl.-Ing. H. Saran. Fünfte überarbeitete Auflage, 192 Seiten, gebunden, Energie-Verlag GmbH, Heidelberg. Ganzleinen — 6,00 DM.

Ausgehend von der Geschichte der Elektrizität will der nun in fünfter erweiterter Auflage erscheinende Band Interesse wecken über das geheimnisvolle Wesen und Wirken dieser modernen Energie. Die wichtigsten Grundbegriffe aus der Elektrizitätslehre werden erläutert und die Verteilung bis zum Verbraucher in verständlicher Art geschildert. 350 Fotos und mehrfarbige Zeichnungen ergänzen den Band, der auch für den technisch-physikalischen Unterricht in den Schulen ein ausgezeichnetes Hilfsmittel ist.

Für die Streuung in größerem Umfang, z. B. für Schulklassen, steht daher auch eine Kurzfassung von 80 Seiten für 1,40 DM zur Verfügung.

Alfred Galle

Hamburger Öffentliche Bücherhalle Mundsburg

Mundsburger Damm 42

Öffnungszeiten:

	Erwachsene	Kinder
Montag	12—19 Uhr	14—18 Uhr
Dienstag	12—19 Uhr	14—18 Uhr
Mittwoch	Geschlossen	Geschlossen
Donnerstag	12—19 Uhr	14—18 Uhr
Freitag	12—19 Uhr	14—18 Uhr
Sonnabend	10—13 Uhr	Geschlossen

Eine Auswahl unserer Neuanschaffungen

Schöne Literatur

Aragon, Louis: Aurélien. Ein Spiegel der bürgerlichen Gesellschaft in Paris zwischen zwei Weltkriegen.

Ashton-Warner, Sylvia: Quelle meiner Einsamkeit. Das Leben einer ebenso tüchtigen wie altjüngferlichen Lehrerin in Neuengland.

Bachmann, Ingeborg: Das dreißigste Jahr. Erzählungen.

Bahl, Franz: Spuren im Wind. Erzählung. Das harte Schicksal einer Volksdeutschen aus der Batschka gegen Ende des letzten Weltkrieges.

Braithwaite, E. R.: Mit Liebe. Erlebnisroman um junge Menschen. Die Erfahrungen eines Negers als Lehrer mit schwierigen Jugendlichen und Rassevorurteilen.

Buck, Pearl Sydenstricker: Peony. Das Leben der Chinesin Peony, die als Kind schon Dienerin einer jüdischen Familie geworden — ihre Liebe zum Sohn des Hauses überwindet und zur Vertrauten der Familie wird.

Capote, Truman: Andere Stimmen, andere Räume. Die Geschichte eines liebenswerten 18jährigen Jungen, der in einer morbiden Umwelt zu Grunde gerichtet wird.

Connell, Evan-S.: Liebenswerte Mrs. Bridge. Das Leben einer amerikanischen Frau, umgeben von Reichtum und Ansehen und Langeweile.

Davies, Robertson: Glanz und Schwäche. Das Testament einer alten Dame in Kanada ermöglicht einer jungen Sopranistin die Laufbahn.

Diderot, Denis: Jakob und sein Herr. Eine funkelnde Parodie auf das 18. Jahrhundert.

Drury, Allen: Macht und Recht. Wo das Gewissen, Herr Präsident? Die Kämpfe des Senats in Washington um die Ernennung eines neuen Ministers zur Zeit der ersten sowjetischen Mondexpedition.

Gallegos, Rómulo: Canaima: Ein leidenschaftlicher Venezuelaner verfällt der Macht des Urwalds.

Gardner, Erle Stanley: Von Fall zu Fall. Kriminalroman.

Giono, Jean: Die Geburt der Odyssee. Der ewige Heimkehrer Odysseus erzählt von seinen Taten; aus seiner Phantasie entsteht die Dichtung neu.

Halck, Joergen: Lobola. Ein Afrika-Roman.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Eisenwaren

Werkzeuge

Beschläge

Haushaltwaren

Porzellan

Geschenkartikel

FRIEDRICH ZYWIETZ

Lübecker Straße 97 — Ruf 25 25 72

Das Fachgeschäft für Eisenwaren



ERNST MÖLLER

VOLKSWAGEN



Langfristige Finanzierung
Günstige Inzahlungnahme

Verkauf
Reparaturwerk
Kundendienst

Kuhmühle 4
Fernruf **25 89 85**

Hunter, Evan: Recht für Rafael Morrez. Ein junger New Yorker Staatsanwalt erfährt in einer Verhandlung mit einer jugendlichen Mörderbande die Schuld und Fragwürdigkeit der menschlichen Gesellschaft.

Kobetz, Johann: Das Gesetz des Apfels. Liebesgeschichten aus dem heutigen Rußland.

Miller, Henry: Schwarzer Frühling. Erzählungen.

Monnier, Thyde: Fünf Finger einer Hand. Die Engherzigkeit einer lieblosen, auf äußere Konvention bedachten Familie wird mit der inneren Freiheit eines Außenseiters konfrontiert.

Moravia, Alberto: Die Römerin. Im Lebensbild eines römischen Straßenmädchens werden die inneren Nöte der jungen Menschen unserer Tage sichtbar.

Morris, Edita: Die Blumen von Hiroshima. Ein junger Amerikaner gerät in den Lebenskreis einer strahlenverseuchten japanischen Familie.

Perez, Jizschok Lejb: Erzählungen aus dem Ghetto.

Petrakis, Harry Mark: Das Herz des Löwen. Größe und Demütigung eines griechischen Patriarchen innerhalb einer griechischen Kolonie in Amerika.

Sartre, Jean Paul: Die Mauer.

Thomas, Dylan: Ein Blick aus Meer 15 poetisch und gedanklich verschlüsselte Geschichten.

Updike, John: Das Fest am Abend. Der Verlauf eines Tages auf dem makabren Schauplatz eines Altersheims in Amerika.

Vittorini, Elio: Gespräch in Sizilien. Ein Sizilianer kehrt nach längerer Abwesenheit für wenige Tage in die Heimat zurück und begegnet den vertrauten Menschen.

Wolf, Virginia: Orlando. Eine Biographie. Die phantastische Biographie eines teils männlichen, teils weiblichen Menschen vom Elisabethanischen Zeitalter bis zum Jahre 1928.

Persönliche Nachrichten

Unsere Geburtstagskinder im Mai

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Gustav Gädicke	zum 75. am 10. 5.
Gustav Voss	zum 65. am 25. 5.
Dr. K. L. Redeker	zum 60. am 27. 5.
Mia Gremmer	zum 60. am 29. 5.
1. 5. Hans Petersen	24. 5. Lotte Lüssen
5. 5. Melita Michelsen	24. 5. Herbert Meyer
6. 5. Hannchen Brader	24. 5. Otto Meyer
10. 5. Gertrud Klinger	25. 5. Dr. Rudolf Koch
12. 5. Helmuth Wellmann	26. 5. W. J. Eggert
13. 5. Louise Damaschke	27. 5. Willy Haase
13. 5. Erich Kuhle	28. 5. Erich Brandes
13. 5. Otto Vetter	28. 5. Anni Lübberstedt
17. 5. Alfons Chodinski	30. 5. Emmi Rohloff
23. 5. Theodor Otto	31. 5. Anton Hüneken
23. 5. Günther Reichel	31. 5. Heinrich Teckenburg
23. 5. Willi Trippe	

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Werbt neue Mitglieder !!

Durch den regelmäßigen Besuch unserer Veranstaltungen unterstützen auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 2074

OPTIKER
Vocke

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22 Elisenstraße 15 Ruf 25 02 68

Anfertigung sämtlicher Drucksachen



Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Postfach. — 47 68 44 —. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

VEREINSBANK IN HAMBURG

Gegründet 1856

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG 11, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061

32 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

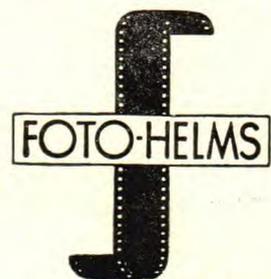
FOTO-HELMS **Kuhmühle 3** Telefon 25 06 31

Wir haben außer einem umfangreichen Lager an modernen Kameras, Filmapparaten und Projektoren ständig günstige Gelegenheiten für Sie bereit:

Bolex D 8 L	8 mm Schmalfilmkamera mit Belichtungsmesser und 3 Objektiven – fabrikneu! Auslaufmodell	statt DM 1033,- DM 775,-
Nizo Heliomatic	8 mm Schmalfilmkamera mit Belichtungsmesser und 2 Objektiven – fabrikneu! Auslaufmodell	statt DM 729,- DM 420,-
Contaflex II	Zeiss-Ikon, einäugige Spiegelreflex-Kamera, 24 x 36, mit eingebautem Belichtungsmesser, Objektiv Tessar 2,8/50 mm – fabrikneu! Besondere Gelegenheit	statt DM 420,- DM 275,-
Signal Nettar	Zeiss-Ikon, 6 x 6 Kamera, Objektiv Novar 1 : 4,5, Verschluss Prantor SVS wenig gebraucht!	statt DM 120,- DM 85,-

Gerne führen wir Ihnen die Apparate vor
und beraten Sie bei der Auswahl.

Sie erhalten auf alle Gelegenheiten
Garantie, Zwischenverkauf vorbehalten.



SEIT 1931

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 25 47 03



Führende Modelle
Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

1860 100 JAHRE 1960
im Dienste des Bestattungswesens
ERTEL

St. Anskar Beerdigungsinstitut
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonntags und Festtags geöffnet

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Walther Ferd. Schostek

Zahnarzt

Hamburg 22, Mühlendamm 2

Tel.: 25 17 59

SPRECHSTUNDEN:

Mo. bis Freitag 9-12 Uhr
und 16-19 Uhr
Mi. und Sonnabend
nur vormittags
Alle Kassen

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler

Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81